

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 49

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-462054>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin noch ganz erfüllt von meinem 16. Geburtstagsfest vorgestern. Ich danke Dir herzlich für das schöne Buch wo Du mir schenktetest, Faust von Göthe. Mein lieber Papa machte zwar ein sehr verdunktes Gesicht und sagte, daß er es gar nicht gern sehe, wenn ich schon Theaterstücke lese, weil das dummes Zeug sei und nur für Erwachsene. Weißt, er ist halt so! Ich habe dann aber sofort geweint, sehr stark, weil man mir das so sage, wo ich gerade 16 sei. Gestern Nachmittag habe ich es fast gelesen und ich glaube schon, daß es noch sehr raffig wird. Am Vormittag mußte ich noch zuerst zur Schneiderin, weil ich als Geschenk ein Fleischfarbendes kriege.

Aber die Hauptsache muß ich Dir noch sagen. Am Abend wollte ich zu meiner Freundin gehen, aber ich wollte eigentlich gar nicht, weil ich es dem Fredy versprochen habe, so bald als möglich mit ihm in den Kino zu gehen, weil ich jetzt 16 bin und hinein darf als Berechtigte. Ich habe ihn eingeladen als Kavaliere und ihm draußen das Geld gegeben, weil es sich besser so schickt. Er sagte sofort: „au — fein, ich weiß schon wo“. Und wir gingen zum Alambra. Es war ein riesiger Andrang, weißt, weil es ein Film für Aufklärung war; ich habe ihn aber vergessen. Das Fräulein an der Kassa sagte Pardon. „Was Pardon,“ habe ich ihr ins Gesicht gesagt, „ich bin schon 16 gewesen und mein Herr noch 13 Tage mehr. Da hättest Du sie verdunkelt sehen sollen. Aber weißt Du, solchen muß man es sagen, wo man doch weiß, wie sie alle selber sind, Du weißt schon! Ich habe ja schon viele Filme gesehen im Schulkino, aber meistens langweilige und immer nur Mädchen nebeneinander und keine solchen weichen Polster und keine Parfüme. Es war sehr raffig natürlich. Viele haben sich fest aneinander gehalten hinter dem Rücken durch und wenn es ganz dunkel war, etwas ins Gesicht gesagt und geseufzt. Aber der Fredy wollte immer von meinen Geburtstagsbonbon in meinem Täschli suchen und fand es nicht gut im Dunkel und dann wollte er sie mir in den Mund stecken, aber sofort wieder weg und in seinen. Wir haben lachen müssen. Wir saßen sehr nahe beisammen und es wurde immer schwüler und er machte immer so glänzende Augen zu mir. Vieles haben wir schon nicht verstanden von der Aufklärung, weil es fast immer aufhört, wo man glaubt es kommt jetzt. Dann war es aus und Fredy war sehr aufmerksam zu mir. Er sagte, wir wollen das nächste mal lieber nicht mehr in den Kino, sondern allein zusammen in die schöne Natur hinaus, wo es so schön still und einsam sei. Aber ich gehe lieber in den Kino, es sind nicht alle Filme so wie die Aufklärung; bei den andern Filmen, wo nicht Aufklärung sind, sieht man viel mehr. Wenn Du wieder einmal zu uns auf Besuch kommst, gehen wir auch, trotzdem Du noch nicht ganz 16 bist. Aber man sieht mehr auf die Figur,

als auf das Alter und ich sage es dann schon wieder an der Kassa. Komme bald! Es küßt Dich Deine Dich liebende Freundin
Friedali.

Cinéma-Wochenprogramm

Pantheon:

Die blutige Mondfinsternis in der Garage.

Akropolis:

Die fidele Krematoriumsheizung.

Colosseum:

Der schwermütige Nachstuhl auf dem Amazonasstrom.

Royal Palace:

Die minderjährige Schwiegermutter des Guillotinenfleischers.

Eden Hall:

Das Freudenhaus im Doppeldecker.

Elysium:

Das leidenschaftliche Gampiroß am Scheidewege.

Ein Film ist erschienen, „What Price Glory“, in deutscher Uebersetzung „Rivalen“ geheißen.

Der Vater kommt nach Hause, nachdem er in der Stadt das Plakat gesehen hat und nimmt sich vor, seinen Sprößling ein wenig im Englischen zu prüfen.

„Was heißt das: what price glory?“

„Wie —?“

„Was heißt what?“

„Was.“

„Price?“

„Preis.“

„Glory?“

„Ruhm.“

„Also heißt what price glory?“

„Was Preis Ruhm —“

„Quatsch! Rivalen heißt's!“ schreit der Vater erbozt und haut auf den Tisch.

Sorgfältige Küche - la Weine - Wädenswiler Bier



Buffet Enge

Zürich Inh.: C. Böhnly

Tel. Uto 1811 — Sitzungs-Gesellschaftszimmer

WAFFEN

363



Brownings, Doppellinten, Drillinge, Bockbüchsen, Ord.-Gew., Stutzer, Gehörschoner, Viehschussapparate, Munition etc. Kataloge verlangen. Telefon 646.

F. KUCHEN, WINTERTHUR.